





Obersten, die nach dem Unterricht im Fahrstuhl herunterfahren wollte, wurde getötet. Weitere Opfer gab es nicht. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**Eine italienische Munitionsfabrik in die Luft geflogen.**

Berlin, 13. Juli. Die „Doffer Nachrichten“ melden nach dem „Berliner Volksbeizeiger“ aus Mailand, daß die in der italienischen Presse nur ganz kurz erwähnte Explosionskatastrophe von Spesja viele Hunderte von Opfern gefordert hat. In der Unlucke ist nicht eine Rüte Pulver, sondern eine große Munitionsfabrik in die Luft gesungen und von ihren 480 Arbeitern ist kein einziger am Leben geblieben. Außerdem wurden von dem am Strande habenden Bepionnen mehr als 300 getötet. Die Seichreibung des Ortes läßt auf Nuggiano bei Spesja schließen.

### Schwedische Ausfuhrverbote.

Stockholm, 13. Juli. (H.F.B. Nachrichten.) Die schwedische Regierung hat ein Ausfuhrverbot für getrockneten und geräucherten Fisch, Fischkonserven und Tee erlassen.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 12. Juli. (BZ.) Das Hauptquartier teilt mit:

In der Front keine Veränderung.  
**Anlaufsfront:** Auf dem rechten Flügel sein wichtiges Ereignis. Im Zentrum wiederholte der Feind seinen Angriff gegen unsere Stellungen südlich des Tschorok, er konnte aber trotz seiner ungeheuren Verluste sein wichtiges Ergebnis erzielen. Südlich des Tschorok örtliche Feuerkämpfe.

### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 12. Juli. (S. 253.) Nichtamtlich.) Meldung der Bulgari-  
schen Telegraphen-Agentur. Das Hauptquartier berich-  
tet: „In der Lage an der macedonischen Front ist keine Grö-  
ßerung zu verzeichnen. Die schwache beiderseitige Artillerie-  
schütz und häufige Schornstein- und Patrouillen- und Erkun-  
dungs-überfahrten dauern fort. Am 9. Juli verfuhr eine französische  
Abteilung einen Beobachtungsposten im Süden des Doiran-Sees  
auszureichern. Der Bote empfing den Feind aus geringer Entfer-  
nung mit heftigen Pulverentzündungen und Handgranaten und stieg  
auf, in Uebereinstimmung die Nacht zu erreichen unter Zurücklassung von  
der Leber, vielen Geschützen, Ausrüstungen- und Bewehrungs-  
gegenständen. Der Feind ist nachtragend darauf erwidert, die Feind-  
heit der Arbeit der feindlichen Besatzung in dem inneren Teil des  
Sees zu verhängen, indem er täglich 3 Raubmännern  
um die Nacht abends, jedoch in Brand zu setzen. Infolge der  
von uns ergriffenen wirksamen Maßnahmen erhielt es aber kein  
Ergebnis. Die von unseren Krieger entfaltete Erkundungsstätig-  
keit nimmt täglich zu. Sie legen Bruch losüberscher Kämpfe  
ab.“

### Die französische Anleihe in Amerika.

Dem Parf. 7. Juli 1932. Dieamtlich. Einlaufschuß von dem Sekretär des AEF. Die bereits gemeldeten Verschaffungen für die 100-Millionen-Anleihe (Dollar) bei amerikanischen Bankfirmen für Frankreich und manchem tatsächlich zum Absatz gekommen. Nach den Abmachungen hat die französische Regierung bei einer zweifachen Durchführung der Anleihe gebildeten amerikanischen Gesellschaft ein Unterpfand von Marktwerten von 125 Millionen Dollars zu hinterlegen. Dieses Unterpfand hat aus Schuldenrückstellungen neutraler Länder zu beheimen, wie Spaniens, der Schweiz, Schwedens, Dänemarks, Norwegens und einiger südamerikanischer Republiken. Außerdem hat zu allen Zeiten den Marktwert des Unterpfandes für die Anleihe um 125 Millionen Dollars aufrechtzuerhalten.

### Die „Deutschland“ in Baltimore.

Sein, 12. Juli. (338.) Die „Königliche Zeitung“ berichtet, dass Baltische vom 10. Juli: Nach dem Bericht des Kapitäns Rönka hat sich die „Deutschland“ 10 Tage bei Helgoland verweilt und die Reste am 23. Juni angetrieben. Das Schiff nahm seinen Weg durch den Kanal. In der Nacht des vierten Tages tauchte es wegen nebeligen Wetters unter und blieb die ganze Nacht auf dem Boden des Kanals. Dann fuhr es ohne Zwischenfall in den Ocean hinaus, ohne um seinen Kurs abzuweichen. Bis zu den Kanen legte es nur 150 Kilometer unter Wasser zurück. Das Schiff kann noch niemand betreten werden; es hat sich aber in der Tiefe aufgelöst. Der Wind ist sehr heftig und viele Ausrufer um Fährhölzer zu jedem Preis einzufahren.

Washington, 11. Juli. (APR.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Schatzdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Änderungen in der Konstruktion für Offensivzwecke verwendet werden könne.

Britische und französische Vorstellungen.

Washington, 12. Juli. (H. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Amerikanischen Bureaus. Die britische und die französische Botschaft haben bei dem Staatsdepartement wegen des Unterboots „Deutschland“ Vorstellungen erhoben. Sie machen geltend, daß ein Unterboot, selbst wenn es für Handelszwecke gebaut ist, doch potentiell ein Kriegsschiff sei.

St. Paul, 12. Juli. (S. 232.) Westminster. Das „Daily News“ wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanische Regierung die Entsendung des Holfenmeisters in Baltimore, daß die „Deutschland“ als ein Handelschiff zu betrachten sei, vermutet nicht ohne weiteres annehmen, sondern eine genauere Untersuchung anstellen wird. Die Entente-regierungen müssen in dieser Sache sehr ernste Bedenken werden erhoben haben und namentlich England soll sich prägnen, das U-Boot als Handelschiff anzuerkennen. England insistiert nur auf die Entsendung des Staatssekretärs Kenton, als die weitere Schritte in der Angelegenheit des U-Boots in der Genuever Konferenz gemacht, daß das U-Boot, wenn es fragwürdig bemerkt ist, vor den geschützten Handelschiffen den Vorteil verleiht hat, daß es tauchen, in der Nähe eines feindlichen Schiffes an die Oberfläche kommen und es ohne Warnung versenken kann.

Englische Neußerungen  
über die Wirth der „Deutschland“

[illegible]

ganze Frage gelöst sei. Es sei allgemein bekannt, daß heutzutage aus gewöhnlichen Wasserdampf binnen kürzester Zeit in Kriegsschiffe umgewandelt werden können. Schließlich macht das Blatt die Ansicht des englischen Rüstungssekretäres Holland geltend, der darauf verweist, daß es sich um eine der zahllosen geschichtlichen Irrtümlichkeiten handele; dies dürfte man bei dem kommenden Kriegsausbruch nicht vergessen.

Berlin, 12. Juli. (P.T.B.) Reichstagspräsident Dr. Lammert hat an Herrn Alfred Pohnmann, den Vorsitzenden des Anti-Asiaten der Deutschen Ozean-Reederei, Bremen, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

Sie und Ihre Gefährtin haben einen großen Erfolg errungen. Durch den Bau und die Fahrt führt der erste deutsche Handels-Unterseeboot nach Amerika in dem Vaterland und der ganzen neutralen Welt ein unermessliches Glück herbei. Deutsche Technik und deutscher Wagemut haben einen bahnbrechenden Triumph, deralden Zeit, Seemannschaft und Abenteurungslust Ihnen und den kühnen Offizieren und Mannschaften Ihres Bootes für das ganze Volk. Dr. Kömper, Reichsminister.

## Der Seefrieg.

Zeuchpoteriotae im Juni.

Verlin, 12. Juli. (B.Z. Antisch.) Im Monat Juni wurden 61 feindliche Handelsschiffe mit 101 600 Binnoregister-tonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt, oder sind durch Minen verloren gegangen.

## Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Daag, 12. Juli. (1.) Heuter meldet aus London offiziell, im 111 Uhr erlösen ankern ein deutsches Tauchboot vor dem neuen unbefestigten Hafen Seckham (Grasshaff Durham) und feuerte auf einige 100 Meier Abstand 20 Schüsse ab. Eine Frau wurde schwer verwundet und starb heute morgen, während in Dons durch eine Granate getroffen wurde. Im übrigen keine Verluste und kein Schaden.

London, 12. Juli. (BZ.) Flotte Agentur meldet: Das Küstergboot „Staja“ ist durch ein deutsches Unterboot ver-  
enigt worden. Die Schifffahrt wurde gestoppt.

Kristiania, 12. Aufl. (1924). Werbung des Rigaerischen Bureaus. Der deutsche Dampfer „Anne Lief“ ist gefahrt nachmittags hier angekommen. Der Kapitän ersucht, daß der Dampfer verbleiben in den schwedischen Territorialgewässern von einem englischen Unterseeboot verfolgt worden ist, welches signalisiert, der Dampfer sollte umkehren, da es sonst gefährlich würde. Da die „Anne Lief“ zwischen zwei schwedische Inseln geriet, gab das Unterseeboot die Verfolgung auf und kehrte um, ohne sich zu zeigen zu haben.

Stockholm, 12. Juli. (3279.) Wie die Dichter aus Afrika melden, hat die Regatta der deutschen Dampfer „Lissaab“ und „Borma“ auf schwedischem See bei Hattumboden. Vergangene Nacht halb 1 Uhr zeigte sich zwei entgegengesetzte Torpedoboote mittlerer Größe. Es wurde um Schluss gegeben. Die „Lissaab“ erhielt Befehl, sofort zu steuern. Der Kapitän der „Lissaab“ machte energisch darauf aufmerksam, daß der Dampfer sich weit innerhalb der schwedischen Oboesargarne befand. Die Russen nahmen aber von dem Einwand keine Notiz. Die „Borma“ erhielt ebenfalls den Befehl, sofort zu steuern. Die Besatzungen der beiden Dampfer munteten in die Boote und ließen die Kanonen einmünden. In kurzer Zeit grüßte auch der russische Dampfer mit Kanonen. Die russischen Boote nahmen ebenfalls, vergeblich; es ist wahrscheinlich von den Russen aufgegeben worden. Die übrigen Boote wurden von den Torpedobooten beschossen, doch niemand verletzt. Die Mammalschiffe sind in Skellefteus angelangt.

## Die Politik Spaniens.

Bern, 12. Juni. (BZ). (Nichtamtlich.) Der Schweizer Delegierter der „Comintern“ hatte eine Unterredung mit dem inoffiziellen deutschen Sozial-Kommunisten. Einleitend sagt der Delegierte: „Nur der sehr schwere wirtschaftlichen Krisen- und Hungerperiode der Welt, die heute beinahe allen Völkern der Arbeiterwelt macht, die Situation der kapitalistisch-nationalistischen Partei sowie gewisse Schwierigkeiten internationaler Verflechtung ernstlich Sorgen. Heller Sozialismus hat sich nicht so leicht gemacht, wie viele außerhalb jeder Debatte. Selbst wenn wir aus der bekannnten wollten, würden wir nicht finden, wenn die innere Lage des Landes keine Fragen anderer Art, die sofortige Lösung erfordern, würden uns daran hindern. Um ihn von der Verantwortung unter Neutralität zu befreien, das ist seinen Augenblick im Auge bleibe, wenn die Politik meines Landes in der Gefahr bröckelt.“ Die Beziehungen zu Portugal bezieht man Komintern als verhältnismäßig und von großer Bedeutung, ebenso beruht er in den marxistischen Fragen die hohe Bedeutung in den sozialistischen Beziehungen.

Aus dem Reiche.

### Die Regelung der Ernährungsfragen.

Berlin, 12. Juli. Der Beirat des Kriegsernährungsamtes ist gestern im Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Der erste Gegenstand, der ihm beschäftigte, betraf die einheitliche Verteilung der Butter, Fett- und Delibestände durch das ganze Reich. Einmütig wurde die Einführung einer Reichsbutterkarte verlangt; soweit sich überlegen läßt, sollen ungefähr vom September ab für jede Person in der Woche 90 Gramm Butter, Margarine oder Seifensett in Betracht kommen. Der Erzeugerpreis für Kartoffeln wird voraussichtlich auf Grund der Besprechungen des Beirats von 2,85 Btl. auf 4 Btl. heraufgesetzt werden. Es ist weiter in Aussicht genommen, auch die Verteilung der Eier einheitlich zu gestalten, indem durch Ausgabe von Eierkarten jeder Person zwei Eier die Woche erhalten soll. (Fortf. 3lg.)

Berlin, 13. Juli. Nach dem Berliner „Kosaken“ hielt der Frauenrat des Kriegsernährungsamtes, der von Eggelsen v. Batocki berufen worden ist, gestern seine erste Sitzung ab. Es wurde dem Ratem die Verzicht über die bisherige Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes erteilt, dem eine Besprechung folgte. Es wurde auch beschlossen, ein besonderes Sekretariat zu errichten, das eine ständige Verbindung zwischen dem Kriegsernährungsamt und dem Frauenrat gewährleisten soll.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stuttgart: Wegen der kriminalkommissarischen politischen Angelegenheiten bei der hiesigen Polizeidirektion ist heute nacht gegen 1 Uhr ein Revolverattentat verübt worden, das aber missglückte. Der Täter ist nach Durchschuß der Schuhsohle entkommen.

## Aus Stadt und Land.

Wießen, 13. Juli 1916.

\*\* Von der Goldankaufsstelle wird uns geschrieben: Die schon früher bekanntgegeben, in Aussicht genommen, jedem Einlieferer von Goldgegenständen Werte von 5 Mark eine eiserne Erinnerungstafel zu überlassen. Mit der Herstellung dieser Medaillen ist begonnen, sie nimmt jedoch bei der großen Zahl, die zur Versorgung aller Goldankaufsstellen erforderlich wird, nach bemessen längere Zeit in Anspruch. Zum erstenmal ist jetzt die nöthigen Goldankaufsstellen eine kleine Anzahl davon zugegangen, die jedoch bei weitem nicht ausreicht, um allen Personen, die bereits Gold eingeliefert haben, die Tafeln auszuländigen. Es heißt zu hoffen, daß weitere Sendungen bald eintreffen. Diejenigen Einlieferer von Goldgegenständen, die daher die Tafeln bis jetzt noch nicht bekommen konnten, werden gebeten, sich noch kurze Zeit zu gedulden. Die Nachlieferung erfolgt sobald als möglich.

Die Butterversorgung im Großherzogthum Hessen. Die Landesverteilungsstelle für Butter in Darmstadt hat die Verorgung der Bevölkerung des Großherzogthums mit Butter insofern einheitlich zu regeln, als eine Verteilung der im Großherzogthum hergestellten und der von außerhalb eingeführten Butter an die Bedarfsgemeinden erfolgt. Unter Bedarfsgemeinden sind, wie die „Darmst. Zig.“ schreibt, solche zu verstehen, die sich nicht selbst mit Butter versorgen können. Es sind dies gegenwärtig 102 Gemeinden mit rund 650,000 Einwohnern. Unter diesen befinden sich nur rund 62,000 Personen, die sich ihrer Selbstversorgung oder auf sonstige Weise mit Butter versehen können, so daß sich die Zahl der Versorgungsberechtigten auf rund 588,000 beläuft. Wollte die Landesverteilungsstelle jeder dieser Personen nur ¼ Pfund Butter wöchentlich zuweisen, so müßte sie über 735 Tonne Butter wöchentlich versorgen. Sie erhält nun von der Reichsstelle, der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, 75 Tonne und kann außerdem an 250 Zentner rechnen, die ihr die hessischen Molkereien nach den neuesten Preisbestimmungen zu liefern haben (50 Proz. ihrer Buttererzeugung). Dem Wochenbedarf 735 Tonne steht also eine Buttermenge von nur 620 Tonne gegenüber; es fehlen demnach 115 Zentner wöchentlich. Daraus folgt, daß es, wenn die zu Gebote stehenden Buttermengen gleichmäßig auf die Versorgungsberechtigten verteilt würden, nicht möglich wäre, jeder Person ¼ Pfund Butter wöchentlich oder ½ Pfund monatlich zuzuwenden. Noch ungünstiger würde sich die Verteilung gestalten, wenn sich die Zahl der Bedarfsgemeinden vermehrte. Die Landesverteilungsstelle muß deshalb jede weitere Aufnahme von Gemeinden in ihre Bedarfsebene ablehnen, sofern nicht ganz triftige Gründe für die Aufnahme geltend gemacht werden können. Die Landbutter ist bis jetzt noch nicht in Bedarfsebene mit herangezogen worden. Es wird indessen auch hierfür ein Weg finden lassen, der für Erzeuger und Verbraucher gangbar ist. Solange dies nicht geschehen ist, ist es auch nicht möglich, die Molkereien zu veranlassen, mehr als die Hälfte ihrer Erzeugung, wie gefordert vorgeschrieben, der Landesverteilungsstelle zur Verfügung zu stellen. — Die Verteilung der wägen Speisefette (Margarin, Schweinefett, Speisefette und Speisöl) erfolgt durch die Einkaufsgesellschaft für das Großherzogthum Hessen in Mainz.

\*\* Ausstellung der Kriegsbeschädigten-  
 Fürsorge Gießen. Der Kreis- und Ortsaus-  
 Gießen für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge, an dessen Spitze  
 Oberbürgermeister Keller steht, hat im vergangenen Jahr  
 Beschäftigungseinrichtungen und Unterrichtsgelegenheiten für  
 die Weiterbildung und Umschulung Kriegsbeschädigter er-  
 richtet. Diese Unterrichtsgelegenheiten sind seit Anfang  
 Dezember im neuen Gewerbehause, Kirchstraße 16, in Be-  
 trieb und haben in der kurzen Zeit schon sehr erfreuliche Er-  
 gebnisse gezeitigt. Im allen Kreisen einen Einblick in die  
 Tätigkeit der Fürsorge zu geben, ist, wie wir schon berichtet  
 im neuen Gewerbehause eine kleine Ausstellung von Ar-  
 beiten der Kriegsbeschädigten veranstaltet, die Sonntag  
 von 11—6 Uhr, Mittags von 9—12 und 3—6 Uhr unent-  
 geltlich geöffnet ist. Die Ausstellung umfasst zwei Gruppen  
 von Arbeiten: solche die die Weiterbildung im früheren Zu-  
 ruf, besonders durch theoretische Fortbildung, namentlich  
 Rechnen, zeigen, und solche, die beim Erlernen eines  
 Berufes von den Unterrichtsteilnehmern hergestellt worden  
 sind. Es sind recht gefällige Gegenstände entstanden, die  
 sich wohl verlohnt, anzusehen, meist Gewandgegenstände  
 Korbe, Nähen, eisenbedrehte Leuchter, Briefschreiber und  
 Dinge, die häufig und zum großen Teile schon verlan-  
 gen. Spatenspiele und Aechen werden sogar in kleiner  
 Lieferungen für hiesige Firmen angefertigt, wodurch sich die  
 Arbeiten der Kriegsbeschädigten auch bezahlt machen. Be-  
 auch nur im Nebenberuf der eine oder andere Teilnehmer  
 für sich Nützliches dastellen lernte, so wäre schon viel Gutes  
 erreicht. Die Beschäftigten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge  
 geben aber weiter, geben den Teilnehmern die theoretische



und lehrerliche Ausbildung zu ihren praktischen Berufen und bereiten sie mit gutem Erfolge zur Erwerbstätigkeit in anderen Berufen vor. Es ist daher wirklich lohnend, die in der kleinen Ausstellung vereinigten bisherigen Ergebnisse

zu befehligen.  
\*\* Jungweh'r. Nächsten Sonntag, den 16. Juli, findet ein Rath d. Wäde-Scotten Rath. Anwesenheit Donnerstag und Freitag den 6 bis 7 Uhr, bis spätestens Samstag 12 Uhr bei d. Krämer, Rathstr. 9. Gleichzeitig sind die Rollen der Jahri (1.30 Rth.) mitzubringen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

denkmalrührer. In einem Verbandsrathe bei der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung der einseit. Zeit dabei gewohnt, in Dorf und Stadt vorzueilen und unbesorgt an die Errichtung von Denkmälern zum Ansehen an die im Krieg Gefallenen zu gehen und sich durch Angebote von Firmen, die sogenannte künstlerische Entwürfe machen, zu irgend welchen Verschönerungen verleiten zu lassen oder gar Forderungen an Denkmäler zu machen, die bündigste und idiosynkratisch in Denkmälersinn hergestellt werden. Vieles wurde gerufen, zunächst durch die Forderungen von Dainen mit Eichen den Dolben, dann die für Rhein-Mainische errichten haben, die Erinnerungswürden zu setzen. Die Kunst unserer Zeit ist aber nicht so einfach, wie von den Organen anderer Völker in den Rheinischen, sondern gewaltig und erschütternd, in Leidenschaft und eifrigkeit wie er in der Geschichte der Menschheit unvergleichlich dasteht, in würdevollen Geist Beugnis abzugeben. Die Erfahrungen nach den Jahren 1870/71 mit ihren schließlichen minderwertigen Kulturleistungen, Germanienhäusern und Kriegedenkmälern zeigen, wie Land- und Stadtbewohner, Körperlichkeit und Verstand, zwar den edelsten Menschen besitzt, aber künstlerisch nicht mit gut beraten werden. Diesemal muß unbedingt nach klaren Gesichtspunkten gemeinsam gearbeitet und Mittelweiles geschaffen werden. Für die Denkmäler wird das Volksempfinden einen zum Zweck führenden Ausdruck finden. In der Errichtung von Kriegedenkmälern sollte nicht jede Stadt ihren Ehrgeiz darin setzen, ein solches Denkmal für einen zu nennen. Für die großen Bundesstaaten und die bedeutenden Städte sollten für die Rückwelt ein würdevolles Denkmal errichtet werden. Jedes der Gewirge eines nationalbewußten Volkes erbollen, zu müssen, die Anforderungen an die Kunst und Welter zu einheitlichem Wirken verbinden, um ein vollkommenes Bauwerk entstehen zu lassen. Vor allem aber muß es, die moralischen Vorschriften für die Denkmäler sich erst erklären und die Gedanken ausdrücken zu lassen, die nur auf sich selbst wird. Dies muß es, die edelsten Abklatsche des Volks in die richtigen Bahnen zu lenken, damit nirgendwo eines Unheimlichen und Unwürdigen geschaffen werden.

[illegible]

\*) Eine Konferenz der besetzten Vameter-  
Vertragsleiter fand am 10. Juli hier in Wien statt. In erster  
Reihe handelte es sich dabei um die Sicherstellung der Lebens-  
mittelversorgung der BelgierInnen. Die Verbesserung der  
Verhältnisse — als belagerte Stadt erbeutete Masse — mit Brot,  
Kartoffeln, Fett, Fleisch, Milch wurde eingehend erörtert. Weit-  
ers, besonders wurde die Sammlung und der Ausbau von Verfas-  
sungen und Listen empfohlen und besprochen. Ferner erhielt man  
von weiterer Ausgestaltung des Hüttenwegs Rufen auch für die  
Zeite in belagerten Gegenden, die sich selber den Hungerbrenn  
durch eigene Vorsehung zu wehren. Sodann wurde die dauernde Er-  
haltung und Verbesserung des Reichthums betriebl. Betriebes  
erwähnt, die Organisation von Arbeitsgruppen, die Verhältnisse aller Belagerten,  
Bewahrung von Kriegsergebnissen oder anderen Ausbeutefrüchten  
sowie selbst ausgestellt, das eine gewisse Sicherheit in den Ar-  
beiterverhältnissen erreicht werden konnte. — Alsdann wurden die  
Maßnahmen in der Arbeiterverflechtung zur Sprache ge-  
bracht, die mit Rücksicht auf den Kriegszustand gehalten worden  
sind, wie zum Beispiel über den Begriff der Entlastung im Aus-  
land u. a. Auch die speziell bergmännische Form der Arbeiter-  
versicherung, das Knappschaftswesen, wird unter dem Ein-  
fluss des Krieges nicht unberührt bleiben können. Der Plan einer  
Veranstaltung der belagerten Eingekerkerten zu einem größeren Ganzen  
wurde ganz kurz zur Sprache gekommen. Die geordneten Verhältnisse  
unter den belagerten Kriegsgefangenen wurden ebenfalls als ein  
wichtiger Punkt. Die Teilnahme war außerordentlich hart. Nach  
dem stündl. Stillsitzen, Generalkommando Treuefrucht, die Kriegsge-  
fangenen-Inspektion und des Berg- und Hüttenmännische Verein  
Wien waren vertreten. — Die nächste Konferenz wird vorau-  
ssichtlich am 6. September in Darmstadt laien.

„Beerenjammer in Gewohnheitsdelikt. Aus  
Willkür mit mittelst: Der Landrat des Billreies  
erläßt folgende Bekanntmachung: „Das veröfentlichte Verbot des  
Beerenjammers in den Sandbüren der Gemeinde Billreut gibt  
mit Berücksichtigung, die Herren Bürgermeier auf folgendes hinzu-  
weisen. Bei dem Beerenjammer handelt es sich um ein ge-  
wohnheitsmäßiges Verbrechen der Bevölkerung, das mit  
schwerer Strafe nicht durch eine Bekanntmachung in der Zeitung  
erhalten werden kann, da eine formale Bekannmachung der  
Ordnung kein Recht gibt, in Polizeistationen alle Straßen  
abzugehen. Mit dieser zeitlichen Wirkung konnte das Verbot nur  
in Folge eines von den einzelnen Verordnungen entlassenen jählichen  
Beerenjammers. Die Strafe wird erlassen, die Strafen, so-  
wohl bei den Sammlern reise. Beerenjammers, die in der  
vorherige Zustimmung des Beerenjammers, die Strafe  
werden müßte. Ein erheblicher, für die Folge derartige  
Bekannmachung ist unzulässig.“

\*\*) Wegen des Fremdwörterbats. Das heißt, General-  
tarnungen des 11. Armeevorsatzes hat einen Hinweis ergeben lassen,  
der unsere Handels- und Gewerbetreibenden die erforderliche Beilegung  
entwerfender Fremdwörter vollständig erledigen wird, nützliche  
Schwierigkeiten, haben sollen um, aber auch keine Notwendigkeit tragen  
habe. Bei der schwierigen Verständigung zahlreicher Fremdwörter  
aus dem Gebiete des Handels und Gewerbes wird nicht nur die  
Verweisung der Fremdwörter in öffentlichen Anstalten, sondern  
auch die Vermittlung der Geschäftsleute überaus zum Auge geht.  
Zurück zu den Zusammenhängen mit dem Fremdwörterbats in Handel  
und Gewerbe. Im Zusammenhang mit dem Fremdwörterbats  
Sprachwesen ist Abbildung für die Schwierigkeiten geordnet und  
gleichzeitig ein einheitliches Vorgehen innerhalb der europäischen Ver-  
ordnungen ermöglicht worden. Nach Ausfüllung der bereits vor-  
handenen Hilfsmittel (Verordnungsblätter usw.) für die einzelnen  
Sprache von den beteiligten Behörden und Betreffenden empfohlen,  
bei weiter auftretenden entsprechenden Fragen den Rat des  
Räts, Selbstverständlich in Berlin einzuholen, das sich in  
Verbindung mit dem Allgemeinen Deutschen Sprachwesen und  
den Sachverständigen der Beilegung der in Handel und Gewerbe  
auftretenden unübersichtlichen Fremdwörter besonders ange-  
nehmen hat.

\*\* Der weitere Verkauf von Rinderkraftfleisch (Häufelfleisch) und Leberwurst in Dosen an die Einwohner der Stadt erfolgt am Donnerstag, den 13.; Freitag, den 14.; Samstag, den 15. und Sonntag, den 17. Juli jeweils vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr in dem Städtischen Schlachthof, Schreinerstraße.

„Fruchtstoffs. Um die benötigte Menge von Fruchtsäften stellen zu können, werden die Einwohner der Stadt Wieser in einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in heutigen Blatte angeschlossen, werden jedoch bis zur Spätsaison, etwa im Mitte oder Ende September, dem städtischen Viehwald, Ackerweg Nr. 9, mitgeteilt. Pro Kopf der Bevölkerung ist täglich

1 Hund aufnehmen, wobei etwa selbst geerntete Mengen in Abzug kommen. Die Reibungen erfolgen beidseitig und zwar jeweils vormittags von 9—12 Uhr. Näheres siehe Anschlag.

**Landkreis Gießen.**  
—u— Grudelheim, 13. Juli. Vom Kriegsinfluenza traf in diesen Tagen hier die Nachricht ein, durch die Gesundheitsstelle des französischen Kriegsministeriums sei ihm die Mitteilung geworden, daß der schon seit Herbst 1914 als vermißt gemeldete Landwehrmann Emil Wolfmann von hier, Inf.-Reg. 116, an den Folgen seiner Verwundung im Gefangenenlazarett zu Bülles in Frankreich am 9. November 1914 verstorben sei. — Die für unsere in Teinobelsold lebenden Hais- und Militärfamilien in diesem Orte vorgenommene Haus- und Wohnungsuntersuchung ergab bis heute

gl. Hödgen, 13. Juli. Dem Wehrmann Karl Vöckel von hier wurde am 30. Juni 1916 die Festsche Tapferkeitsmedaille verliehen.

**Kreis Nisfeld.**  
 oz. Nisfeld, 12. Juli. Feldwebel Otto Bollrab im Fuß-  
 Artillerie-Bataillon Nr. 21 wurde mit dem Eisernen Kreuz  
 ausgezeichnet.

oz. Endorf, 13. Juli. Kanonier R. Decher von hier, bei der Art.-Mehruppe 66, wurde mit der Deutschen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

unserer Gemeinde, der Unteroffizier Otto Rohm, den Heldentod für das Vaterland erlitten. Seiner Vermählung, die er im Kampfe erhalten, ist er jetzt im Lazarett erlegen. Rohm war wohnhaft in Nieder-Gemünden und hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Am 14. Tag des Obduals, 12. Juli, die Geweute, die vor 14 Tagen benannt, ist nur zur Hälfte unter Dach und Fach gebracht worden. Es waren schon vorbandig, wenn das Wetter nicht so unbehaglich gewesen. Wenn auch die Qualität des Senes unter dieser Fütterung leidet, so hat es doch einen eigentlichen Substanz nicht genommen, da der Futterertrug erhalten bleibt. Auf die Farbe kommt es weniger an. Die Menge übersteigt die vorjährige um das Doppelte. Die Preise bei den Seugardoberliegern sind trotz der teuren Geweute nicht anders, da der Preis für frisches gemästetes Sen hoch ist. Wenn sich die Thiere von der Seugard bereit, so würde sich das Gummum in wirklich erstaunlicher Menge nach. Die Auenstränge grünen zum zweitemal wie im Frühjahr.

aus dem vorderen Bogelsberg, 13. Juli. Die Hoffnung, die unsere Imker auf den Juli gesetzt, daß er nachtheil, was der Juni verläuft, und noch gute Thaut bringe, erfüllt sich nicht. Nur die warmen Tage des Mai brachten gute Voreingriffe. Der Bienenhonig fehlt zwar in diesem Jahre nicht, ist aber nicht so reichlich vorhanden wie im trocknen Sommer des vorigen Jahres. Wie absonderlich hat die Schwarmannt der Bienen in diesem Jahre ist, erhält aus dem jetzt noch vorkommenden Schwärmen von Böckern.

Kreis Kanterbach.  
In Heltershausen, 15. Juli. Am 2. Juli ist Mustetter  
Friedrich Dehert (in einem Infanterie-Regiment) in Frank-  
reich gefallen. Er war der einzige Sohn der Eheleute Valentin  
Dehert hier.

= Schotten, 13. Juli. Der Heideelbeerflegel im Vogelsberg ist in diesem Jahre so groß, daß die Bevölkerung bei dem ohnehin schon großen Pestumtrieb nicht in der Lage ist, die Ernte an Erdbeeren zu retten. Diesen Unfluth haben sich bereits viele Stadtbewohner zuwege gemacht. Im großen Schotten treffen sie — besonders die Frauenteile — täglich hier ein, durchsuchen mit Hand und Fingel sammelt die Wälder und kehren abends mit dürftigen Körben heim. Aber auch viele Händler gehen es jetzt an, das mit dem großen Aufwande der Jagden zu vollbringen, indem sie eine Anzahl Kinder aus der Stadt anwerben, die für angemessenen Lohn die Wälder aufsuchen, ein Paar Fächer, das recht lohnende für beide Theile ist.

la. Hartmannsdorff, 12. Juli. Das dritte Opfer hat der Krieg aus unserer Gemeinde gefordert, Gefreiter Fritz Albrand. Der Gefallene war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

— Friedberg, 18. Juli. Unter Berücksichtigung der all-  
gemeinen Marktlage hat das Kreisamt für den Gemüßverkauf im  
Bereich des Kreises Friedberg folgende Bestimmungen und Preise  
festgesetzt. Es dürfen u. a. für folgende Gemüßsorten als höchste  
Preise genommen werden, für das Pfund bei Römisch 10 bis 15 Pfg.,  
frische Erbsen 10 Pfg., gelbe Rüben 10 Pfg., für das Stück Birn-  
ling 30 Pfg., Kettstraß 45 Pfg., Stummelart 35—55 Pfg., Ober-  
lofstraß 7—8 Pfg., große Salatarten 25—50 Pfg., Rettig 8 bis  
15 Pfg. Die Höchstpreise dürfen aber nur dann genommen werden,  
wenn es sich um ausgezeichnete große und erfrische Ware handelt;  
die gelten auch für den Verkauf in Lebensmittelgeschäften und bei der  
Privatverkauf. Der Erwerb von Gemüße im Ketten-  
handel wird mit den schwersten zünftigen Strafen geahndet.  
Gemeinlich werden für Preisbrecherien auf dem Gemüßmarkt über-  
haupt Strafverfügungen ergehen. Ohne Erlaubnisse dem  
Kreisamt darf niemand gewerbfähigen Gemüße- und Obsthandel  
treiben.

Kd. Bad-Naheim, 13. Juli. Das 6. Sinfonie-  
konzert der Kurkapelle findet Donnerstag, den 11. Juli,  
statt. Die Vortragordnung des Abends weist als einleitende  
Nummer Mozarts reizende „Kleine Nachtmusik“ für Streichorchester  
auf, der eine hier noch nicht gehörte Fantaisie für Orchester mit  
obligater Harfe, „Sinetra“ von Franz Boettich, folgt. In diesem  
Stück wird sich der Solobaroniell des Orchesters, Max Stittner,  
zum erstenmal im Rahmen der Sinfoniekonzerte als Solist hören  
lassen. Er ist ein sehr erfolgreiches Beispiel vom Herfah ab als erster  
Darsteller des Königs, erlagelien in Blindheit, Ludwig. Nachd  
Strauss ist mit seiner berühmten Zehnblüthung „Tod und Ver-  
klärung“ vertreten, die ihre erschütternde Wirkung sicher nicht  
verfehlen wird. Den zweiten Teil des Abends füllt die herr-  
liche C-moll-Sinfonie von Joh. Brahms aus. Eine interessante  
und vielseitige Vortragordnung liegt also auch wieder diesen  
Sinfoniekonzerten zugrunde. Die Leitung des Abends hat Professor  
Danz Winderstein.

— Klappeneheim, 13. Juli. Nach längerer Krankheit starb der hiesige Altbürgermeister Andreas Klem. Er stand dem Orte von 1874—1914 als Bürgermeister vor.  
— Kandel, 13. Juli. In voller Gesundheit feierte gestern der hiesige Bürgermeister Georg Beck seinen 80. Geburtstag. Nach einer 87 Jahre in Kandel dauernden, dem Ort sehr nützlichen

**Preis-Beglar.**  
 Wa. Zehner-Niedergerimes, 13. Juli. Musketier  
 Karl Mohr, Inf.-Regt. Nr. 83, 10. Komp., starb den Selbsten.  
 ra. Beshingen, 13. Juli. Musketier Ernst Rücker (Inf.-  
 Regt. Nr. 83) starb im Alter von 21 Jahren den Ehrenst.  
 ra. Doruholshausen, 13. Juli. Witten Vogt, Rühmer  
 im Fel.-Inf.-Regt. 261, 12. Komp., starb im Alter von 20 Jahren  
 den Ehrenst.

Wa. Dutenhofen, 13. Juli. Pionier Gustav Kerel,  
Pionier-Batl. Nr. 27, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse  
ausgezeichnet.

Wartburg, 13. Juli. Am Montag gelang es der hiesigen Polizei, einen Bettler festzunehmen, der 180 Mark in seinem Besitz hatte, darunter ein Juwelieregeschäft. — Unter großer Beilegung der Landbevölkerung aus vielen Orten des hiesigen und der umliegenden Kreise wurde am Dienstag in der Wartburg das diesjährige Waisenfest der lutherischen Diöcese überhoben abgehalten. Es predigten Missionar Paul aus Leipzig und Warrer Landau aus Ronneburg.

11. KERNBACH, 13. Juli. Zum Bürgermeister der Gemeinde Kernbach wurde der Landwirt Siegmund Pampel gewählt und befehtigt.

ra. Weilstein (Dill), 13. Juli. Am Sonntag wurde unter  
hoher Beteiligung der Sohn unseres Bürgermeisters Anreich  
vergift. Verunmüdet am 6. Juni durch Kopfschmerz starb er am  
Juli im Lazarett zu Frankfurt a. M. Er stand im Ref.-Ersatz-  
u. Real. Nr. 1. 11. Komp.

— Frankfurt a. M., 12. Juli. Bei dem Abbruch der letzten Höhe und Vollerhebung der Alten Brücke wurde der Pfahlrost freigelegt, auf dem sich einst die Pfeiler der ersten Frankfurter Brücke erhoben. Es sind dies mächtige zu einem gemeinsamen Pfeilerkopf zusammengefaßte Stützbäume, die wiederum auf festsitzenden eingetragenen Stützpfeilern ruhen. Durch den fast tausendjährigen Aufenthalt im Wasser — die erste Holzbrücke ward 1036 vollständig zerstört — sind die Baumstämme fast verfaultet. Der historische Pfahlrostbalken des Rammseiler Pfeilers aus der Umperiode des 18. Jahrhunderts hat sich in den Resten des Grundpfahls leider nicht erhalten. Außerdem war die Ansicht an Mitternacht und andern historischen Merkmaligkeiten der Brücke des ehemaligen Pfahlrosts von Frankfurt, der Brücke zwischen Ross- und Altschleusenbrücke, wobei alle Eigenschaften sehr deutlich.

[illegible]

### Witterungsbericht.

(Essentialien Wetterbericht.)  
 (Gießen, den 11. Juli 1916.)  
 Auch in dieser Berichtswocde — 5. bis 11. Juli. — hielt das überflüssige Wetter der früheren Wochen weiter an. Am Mittwoch gingen unter dem Einfluß von Wandstürmen last in uns Deutschland verbreitete Gewitter mit zum Teil heftigen Regenfällen nieder. Trotzdem bereits am Donnerstag auf der Rückseite der nach Westen abziehenden Depression im Südwesten ein Kontrast her der Druck anstieg und sich nach Deutschland hin ausbreitete, blieben wir doch noch an der Grenze zwischen diesem und Tiefdruckgebiet. Heuzeit Himmel wechselte mit starker Wolkung, ja sogar mit zeitweiligen Niederschlägen ab. Eine am Mittwoch her schnell heranziehende Depression drängte nunmehr in selbständigen hohen Druck wieder zurück und bereitete uns wiederum durch Handstürme, die uns zum Teil unter Gewittererscheinungen lokale heftige Regenfälle brachten. Die westliche Depression verhielt sich immer noch, so aber im allgemeinen ruhig von uns nach Osten ab. Auf der Südseite herrschte daher in Wäldern aus westlichen Richtungen wolloses, meist trockenes Wetter. Die Temperaturen haben sich während dieser ganzen richtungslos um wenig geändert. Das Temperaturmaximum wiesien fast meist über 20 Grad, das Temperaturminimum meiste fast, nur 13 Grad an. 16 Grad kälter am Montag, 17 Grad am 9. Grad betrug und das Tagesmittel mit 18 Grad an. Am Montag, den 10. erwiderte sich von der Nordsee her ein Tiefsturm über Westdeutschland bis nach den Alpen, das wiederum unsere Zunahme der Bewölkung und Regenfälle hervorrief. Von Mittwoch her beginnt nun an der Rückseite dieses Tiefsturms der Druck wieder anzusteigen, so daß wir mit allmählicher Besserung der Wetterlage rechnen dürfen. Ob allerdings dieses westliche Hochdruckgebiet große Ausdehnung besitzt, läßt sich insofern des Verlaufs sämtlicher Wolkungen der westlichen künftigen Staaten nicht nicht ersehen.

Wetterausichten in Dessen am Freitag, den 14. Juli 1916:  
vorwiegend trüb, Regenfälle, kühl.

## Letzte Nachrichten.

Die **Kampflage im Westen.**  
 i. Köln, 12. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg.“ aus dem westlichen Kriegsschauplatz meldet unterm gestrigen Tag, daß die im höchsten Grade erbitterten Kämpfe im Gebiete der **Somme** seit den ganzen Tag andauern und weitergehen. Die Engländer scheinen den Vorhaltungen ihrer Gegner zu trotzen, daß ihre eigenen Verluste wertlos seien, wenn die englische Front weiter zurückbleibe, jetzt mit aller Gewalt die Offensive zu wagen und werden immer neue Schwärme von Mannschaften in die Feuer eingehen. Das ist ein sehr gefährliches militärisches Spiel, da die Engländer die Gefahr laufen, durch die Aufzählung der Verluste die Moral der Truppen zu erschüttern. Nicht minder ist die Aufmerksamkeit nördlich und südlich der Somme auf die vereinigten englisch-französischen Angriffe sowie die deutsche Offensive gegen Verdun zu richten.

**Französische Einberufungen.**  
Genf, 13. Juli. Im genöthig jüngere Jahresklassen durch Mannschaften zu erheben, um die der französische Kriegsminister, wie Zürcher Blätter melden, die Einberufung weiterer Teile der Jahresklasse 1888 für den 1. des nächsten Monats an.

Vom Zaren.  
i. Kopenhagen, 13. Juli. Die Köln. Zig. meldet:  
n Telegramm aus Petersburg berichtet: Der Zar habe  
n Reichsdumapäsidenten Rodzianko im Haupt-  
quartier empfangen. Die Unterredung währte zwei Stunden.

**Nietenverluste der Russen.**  
Hag., 13. Juli. Dem Londoner „Daily Express“ ist bekannt, daß die Russen in den letzten Kämpfen an der Ostfront besonders schwere Verluste erlitten haben. Drei Divisionen mit ungefähr 70 000 Mann sollen fast ganz vernichtet worden sein.

**Revolutionäre Umtriebe in Rußland.**  
 Wien, 13. Juli. In allen größeren Städten Rußlands wurden Zweigorganisationen der neuen revolutionären Partei entdeckt, deren Zentrale in Petersburg ausgebaut wurde. Die Partei arbeitet im geheimen Flugblättern, die Verdingung des Krieges. Verhandlungen sind in größerer Zahl erfolgt. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Ausländer, die vor dem Militärgericht abgeurteilt werden.

Eine Schweizer Abkehr für England.  
Bern, 13. Juli. Zürich erhebt die „Neue Zürcher Zeitung“ als Vertretung des britischen Generalbunds eine Schöpfung der neuen Reichsarten Deutschlands. Dazu bemerkt das „Tagesblatt“, daß es bisher stets war, daß die fremden Staaten sich durch den Sozialen Krieg betreten nur in eigenen Angelegenheiten vernehmen ließen. Damit habe das britische Generalbündel wiederholt gebrochen. Es habe an die Freiheit, erwidert nur an die mehrheitliche, Communismus gebe die Freiheit aber Deutschland brauchen. Wir müssen schreiben, sagt er, daß wir uns sehr verbunden. Als englischen Vorkrieg er erlaßt. Großes Tarnen nur in der Schweiz in der Zeit die wirtschaftliche Bedrängung der englischen Arbeiter zu wissen, so darüber freuen schon gar nicht. Nur uns in die Reichsarten. Beweis der großartigen energischen bündel Organisation und bewundernswürdigen Disziplin des deutschen Volkes. Communismus des deutschen Generalbunds über die Höhe der Schmelzpreis der Grundpreise in England, die dortigen Lebensmittelpreise und Zustände in Irland dürfen uns jetzt nicht mehr übersehen.



# Geh'n wir mal

zu Hagenbeck! Das wird in den nächsten Tagen das geflügelte Wort in Giessen sein.

**Eröffnung: Samstag, den 15. Juli**

in Giessen auf dem Oswaldsgarten. Wer die grösste und schönste wandernde Tierschau mit den Prachtexemplaren von Löwen, Tigern, Eisbären, Kragenbären, braunen Bären und so fort sehen will, wer sich an der exotischen Pracht der Guanacos, Zebus, Lamas, Meharikamele, Dromedare, Elefanten usw. erfreuen, an den urkomischen Menschenaffen ergötzen will, der geht selbstverständlich

# zu Hagenbeck!

und ferner: wer den Riesenspielplan der grössten Raubtierdressurschau der Erde gesehen haben möchte, wer Hagenbecks unerschrockene **Bändiger und Bändigerinnen** inmitten der gefährlichen **Raubtiergruppen** bewundern, wer Hagenbecks **Akrobaten, Zahn-Athletinnen, komische Fangkünstler, Auguste** usw. in ihren fesselnden und komischen Produktionen bestaunen will, der geht ebenfalls wieder

# zu Hagenbeck!

=== **Das Goldgeld dem Vaterland!** ===

Umtausch an Hagenbecks Hauptkasse Montag, Dienstag, Mittwoch eines 20-Markstückes gegen Papier- oder Silbergeld berechtigt auf freien Eintritt I. Platz, eines 10-Markstückes **Der Vorverkauf** zu den Hagenbeck'schen Vorstellungen findet an auf II. Platz :: den **Hagenbeck'schen Hauptkassen** statt.

NB. Hagenbeck kauft **Schlachtpferde**. Der **Dünger** der Stallungen kann für die Dauer der Spielzeit käuflich erworben werden.

5458

## Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Grossvater und Schwiegervater

## Herr Heinrich Geißler VI., Kaufmann

heute abend infolge eines Schlaganfalls im Alter von 68 Jahren plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lollar, den 11. Juli 1916.

[5078]

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus aus statt.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, für die vielen Blumenpenden, sowie den Herrn Kollegen, welche mir in diesen Tagen helfend zur Seite standen, sagt innigen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Schaub, geb. Jüngli.

Gießen (Eckenerstr. 48), den 11. Juli 1916. [5080]



## Photogr. Apparate

grösstes Lager in allen Preislagen  
sämtliche Bedarfs-Artikel  
stets vorrätig in der

Central-Drogerie, Schulstr.

Alle Photo-Arbeiten werden schnell und korrekt ausgeführt. [4970]

## Paedagogium

(Höhere Privatschule  
Sexta — Oberprima)

Aufnahme neuer  
Schüler jederzeit.  
Gute Erfolge.

**Einjährigen-  
Primareife-  
Abiturienten-  
prüfung.**

Durch den Besuch der  
Unterstufe genügen  
Kinder mit 14 Jahren  
der gesetzlichen Schul-  
pflicht. (Minist. Ver-  
fügung vom 13. V. 14.)

Näheres durch

Direktor Brackemann,  
Ludwigstr. 70, Fernr. 633

## Veränderungsanzeige.

Freitag, 11. Juli 1916,  
nachmittags 5 Uhr, sollen  
im Darmstädter-Daus-Ball-  
torstr. 6 dapiert, öffentlich  
aukationeise gegen bar ver-  
kauft werden: 1 Schreib-  
tisch, 1 Glasst. 1 Sofa  
und 1 Spiegelst. 1  
Santonges.  
Hefboerr. Gerichthausleher.  
Gießen. [5041]

## Vereine

Stenographen-  
Gesellschaft  
"Sabelberger"  
Gießen

und Damenabteilung E. V.  
Wir eröffnen Dienstag den  
18. Juli 1916, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
in unserem Vereinslokal  
"Zum Gamberino", Kirch-  
strasse 11, einen

## Anfänger-Lehrgang

in Sabelberger'scher Steno-  
graphie für Damen und  
Herren. Unterrichtsstoff:  
Anmeldungen an Herrn  
H. Karbach, Sandstrasse  
11, oder zu Beginn des  
Unterrichts erbeten.

Beginn des Unterrichts:  
Freitag, 11. Juli, den  
21. Juli abends 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
[5016c] Der Vorstand.

**V.C. — V.H.C.**

Samstag und Sonntag,  
15. u. 16. Juli: 1-tägige  
Feldbergwanderung.

## FRITZ NOWACK

**Hausschürzen, Blusenschürzen,  
Kleiderschürzen, Tändelschürzen**

in grösster Auswahl. [5094]

In Kinderschürzen noch gut sortiertes Lager in allen Grössen.  
**Schürzenstoffe in Satins und Siamosenstoffen.**

## Seifenpulver-Verkauf

In nur bester Qualität.  
Freitag, den 11. Juli von morgens 8 bis 12 Uhr und  
von 2 bis 6 Uhr gegen Vorzeigen  
der Preisangabekarte. [510289]  
Stern, West-Anlage 31, Hinterhaus.

**Dr. Steinreich**  
wieder da. [510652]

## Papier-Bindfaden

in allen Stärken, erstklassiges süddeutsches  
Fabrikat, la. gezwirnte Ware von grösster  
Haltbarkeit, **gegen Nass präpariert**,  
empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Asterweg 53 **Ludwig Lazarus** Fernspr. 565

## Kriegsbeschädigten-Fürsorge Gießen.

**Ausstellung von Arbeiten Kriegs-  
beschädigter, Gewerbehaus Kirchstr. 16**

geöffnet: Sonntags von 11 bis 6 Uhr, Werktagen von  
9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr. Zutritt unentgeltlich.  
Kinder sind nicht zugelassen. [4991]

**Kreis- und Ortsausschuss Gießen für die  
Kriegsbeschädigten-Fürsorge.**

Der Vorsitzende: Keller, Oberbürgermeister.

## Café Ernst Ludwig

Heute Donnerstag, anfang 8 Uhr [4794]

## KÜNSTLER-KONZERT